

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

22.9.1843 (No. 258)

Vorausbezahlung  
Jahreslich hier 8 fl., halbjährlich  
4 fl., durch die Post im Groß-  
herzogthum Baden 8 fl. 30 kr.  
und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.  
Die gespaltene Zeile oder  
deren Raum 4 1/2.  
Briefe und Gelder franco.

Nr. 258.

Freitag, den 22. September

1843.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Preußen.** Breslau, 14. Sept. Der Vorsitzende des Komites der Warschau-wiener Bahn, Generaladjutant des Kaisers, Fürst Gotschaloff, hat der Direktion der oberschlesischen Eisenbahn die hochwichtige Mittheilung gemacht, daß bereits auf allerhöchsten Befehl des Kaisers der Weiterbau der Warschau-wiener Bahn auf Staatskosten beschlossen sey und daß bis zum Jahr 1847 die ganze Strecke von Warschau bis zur Gränze in Betrieb gesetzt seyn solle. Nachdem er durch eine Zeitungsnachricht von der Weiterführung der oberschlesischen Eisenbahn bis zur Landesgränze Kenntniß erlangt habe, ersucht er um Auskunft darüber, ob die in jener Zeitung angeführte Richtung der Bahnlinie von Oppeln nach Verun definitiv beschlossen, und zu welcher Zeit die Eröffnung der Bahn bis zur Gegend von Anshwitz (muthmaßlich Dowlieim, dem früher schon projektirten Ausmündungspunkte der wienener Bahn), wo die Vereinigung beider Bahnen im gegenseitigen Interesse stattfinden könnte, zu erwarten sey. — Die Untersuchung gegen die Kommiss und ihre Fehler und Helfershelfer, welche zum Theil seit Jahren an den Wagenlagern ihrer Dienstherrn eine Menge von Diebereien verübt haben, ist noch in vollem Gange und hat sehr betrübende Resultate geliefert, sowohl was die Art der Veruntreuungen, als was die Erheblichkeit derselben betrifft. In Ihrem Berichte hieß es, daß die Verbrecher willige Abnahme der gestohlenen Gegenstände bei einzelnen jüdischen Schnittwaarenhändlern gefunden haben. Dieselbe Bemerkung war auch in dem postzeitlichen Wochenberichte der hiesigen Zeitungen enthalten und hat schon hier nicht ungerechtfertigte Reklamationen veranlaßt, da gerade der Hauptthäter ein christlicher Händler war, der sich, wenn man dem Gerüchte trauen darf, besonders zu dem Zwecke niedergelassen hatte, die ihm von den Verbrechern übergebenen Waaren an den Mann zu bringen. (A. Pr. 3)

**Bayern.** München, 19. Sept. (Korresp.) Seit gestern weiß man sich bei uns wieder einmal viel Trauriges aus und über Oriechenland zu erzählen. Zuletzt beruht jedoch Alles auf der nichts weniger als neuen Neuigkeit, daß sich die nicht mehr zahlreichen Ueberreste deutscher Einwanderer (denn von Soldaten und Bediensteten am Hofe König Otto's ist ohnehin nicht mehr die Rede) anschieben, Oriechenland zu verlassen und nach der Heimath zurückzukehren. Eine Abtheilung solcher Heimkömmlinge ist den hier eingetroffenen Anmeldungen gemäß bereits unterwegs und muß täglich in Triest eintreffen. Fast Alle konnten die Rückreise ohne besondere Unterstützung und aus eigenen Mitteln bestreiten, dagegen nur Wenige, ohne sich in ihren Hoffnungen getäuscht und zum Theil auch ihrer Gesundheit beraubt zu sehen. Was man hier weiter erzählen hört, z. B. von einer inneren gefährdeteren Stellung der Regierung, ist theils ganz unbegründet, theils beruht es auf offener Entstellung oder Uebertreibung der Thatfachen. — Die Vermählung unseres Prinzen Luitpold mit der Prinzessin Auguste von Lothara wird sicherem Vernehmen nach gewiß noch in diesem Herbst stattfinden, wann aber, und ob vielleicht gleichzeitig ein zweites hohes Fest in unserer königlichen Familie, darüber welches die Angaben noch sehr von einander ab. — Ueber die Erholungsreise unseres Ministers des Innern, Hrn. v. Abel, sind die besten Nachrichten hierher gelangt. Se. Erz. befanden sich um Vieles wohler und es ist zu hoffen, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann im Vollgenusse seiner Gesundheit hierher zurückkehren werde. — Der Fremdenzug durch unsere Stadt ist noch immer eher im Zue, als im Abnehmen, was man wohl dem späten Eintreten freundlicher Witterung beizumessen hat. Uns hilft die Anwesenheit der vielen Gäste über die eigene Spätsommerfille hinüber, die ausserdem sehr süßlich seyn würde. — Zunächst von allen unsern höchsten Herrschaften wird wohl der Feldmarschall Prinz Karl, Bruder unsern Königs, hierher zurückkommen. Se. königl. Hoh. hat bekanntlich den Truppenübungen bei Berlin beigewohnt.

**Freie Städte.** Hamburg, 16. Sept. Unter der ihm vom Volke beigelegten Benennung „der Mondschneemann“ hält sich seit längerer Zeit in geringer Entfernung von Hamburg, nämlich in Gimsbützel, ein achtzigjähriger Greis auf, der anfänglich mehr im Geheim, seit einigen Wochen aber ziemlich öffentlich ein Geschäft daraus macht, Lähme, Gichtkrüppel, an chronischen Uebeln u. dgl. Leidende in eine sympathetische Kur zu nehmen, die er, wie es heißt, mit dem Wachsen des Mondes in Beziehung bringt. Dem Vernehmen nach wendet er durchaus keine eigentlichen inneren u. äußeren Heilmittel, sondern nur eine sympathetisch-magnetische Behandlung an, läßt sich auch seine Mühwaltungen nicht bezahlen, wiewohl er ihm gebotene Dankgeschenke nicht verschmähet. Der Zubrang der Prethhaften zu ihm soll gegenwärtig so stark seyn, daß schon Hülfesuchende aus Hamburg Fuhrlohn und Sperrgeld vergebens gezahlt haben, indem sie für den Abend nicht zu dem sogenannten Wundermanne gelangen konnten. Man sagt, er theile jetzt Karten aus, die den Inhabern derselben der Reihe nach den Zutritt bei ihm sichern. (W. N.)

**Großherzogthum Hessen.** Mainz, 18. Sept. Vorgestern Abend wurde bei der Abfahrt des Wagenzugs, der um 5 1/2 Uhr nach Frankfurt geht,

bei Annäherung des Zuges an der Stelle, wo der Schienenweg die Straße nach Darmstadt durchschneidet, diese durch Vorschleichen des Schlagbaums bereits gesperrt, wie dies, um Unglück zu verhüten, immer geschieht. In diesem Augenblick traf bei der Barriere ein leerer Waagen ein, der nach Büttelborn wollte, und der Besizer desselben, ohne auf den herannahenden Bahnzug zu achten, erklärte, er habe das Straßengeld bereits bezahlt, und fuhr mit solcher Heftigkeit gegen den Schlagbaum, daß er denselben zertrümmerte und glücklich über die Eisenbahn hinwegkam. Die zerplitterten Balken fortzuräumen war nicht mehr Zeit: die Lokomotive war ganz nahe und zugleich war es unmöglich, den Lauf derselben zu hemmen. So ging der ganze Zug über die zerbrochenen Holzstücke fort, ohne daß sich auch nur der geringste Unfall ereignet hätte. Aber wie leicht hätte ein großes Unglück entstehen, wie leicht der Anstifter desselben, wenn er nicht den Schienenweg ganz paßirt hätte, einen gräßlichen Tod finden können. Derselbe wurde übrigens sofort verhaftet und ist zwar gegen Kaution vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden, wird aber, da eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, für seine Unbesonnenheit büßen müssen. (M. 3.)

**Elppe.** Detmold, 14. Sept. In den letzten Tagen ist hier ein ausführlicher Bericht über das Hermannsdenkmal im teutoburger Walde von dem Vereine bekannt gemacht worden. Nach der demselben angefügten Uebersicht sind an Beiträgen zu diesem nationalen Denkmale fast aus allen Gauen unsern gemeinsamen Vaterlandes 34,421 Rthlr. bei dem Vereine eingegangen, verbaut sind 35,970 Rthlr.; es haben also, um nicht einen Stillstand eintreten zu lassen, 1500 Rthlr. vorzuschüssweise angeliehen werden müssen. Eine ähnliche Ebbe an Mitteln ist auch früher wohl eingetreten, aber stets durch neue Beiträge gedeckt worden. Nach dem neuesten Anschlage werden noch ungefähr 14,000 Rthlr. zur Vollendung des Baues erforderlich seyn. Da sich sowohl durch die früher reichlich gespendeten Beiträge, als vielmehr noch durch die festliche Feier der Grundsteinlegung eine begeisterte Theilnahme aller deutschen Volkstämme an diesem deutschen Denkmale an den Tag gelegt hat, so wird auch ohne Zweifel die nächstens ergehende Aufforderung zu Beiträgen von günstigem Erfolge seyn und reiche Früchte tragen. So eben ist ein neuer Beitrag von 360 fl. von Darmstadt eingegangen. (F. D. P. A. 3.)

**Königreich Sachsen.** Leipzig. Auch von Heidelberg aus klagt man, wie von Erlangen und einer andern sehr nahe liegenden Universität über das Benehmen einer gewissen Klasse von Studenten, die jedes allgemein nützliche Unternehmen hütet und in ihrer starren Abschließung ein trauriges Bild der Zerrissenheit unseres Vaterlandes darbietet. Wir haben vor Kurzem viel von Verfolgung und Unterdrückung einer Studentenrichtung gehört, die jenem Korporationswesen, der Ausschließlichkeit, Zerrissenheit, so wie dem rohen, seelenlosen Bier- und Paukkomment kräftig entgegen wirkte. Wir wollen über die politische Bedeutung jener Studentenrichtung kein Urtheil fällen. Haben sich fehlerhafte Bestrebungen, Unbesonnenheiten, Kindlichkeiten eingemischt, so ist wahrlich der Staat mit seinem Verbote mehr Schuld daran, als die Verirrung der jungen Leute. Im Ganzen aber könnte sich das Vaterland Glück wünschen, wenn die studentischen Grundsätze jener verfolgten Richtung des akademischen Lebens, wenn „Ehrenhaftigkeit, Sittlichkeit und Wissenschaftlichkeit“ das Banner würden, um welche sich alle Jünglinge unserer Hochschulen scharten. Welche Grundsätze aber hört man von einem gewissen Theile unserer Studenten? Es ist empörend und treibt die Röthe der Scham in das Antlig, selbst des rauhesten Mannes, wenn man die Angehörigen dieses Theiles der Studentenschaft laut und ungeschont an öffentlichen Orten von den Heldenthaten sich unterhalten hört, die sie auf dem Kampfsplatz ihrer Ehre und auf einem andern Kampfsplatz — den die Feder sich näher zu bezeichnen sträubt — ausgeführt, wenn sie sich der Wunden und Narben rühmen, die sie davon getragen und von denen oft das Antlig die entsetzlichsten Spuren zeigt. Und das ist die tägliche, einzige Unterhaltung junger Männer, die einst ein Pfeiler unseres Staatslebens, die Träger unser Wissenschaftlichkeit, unserer Intelligenz werden sollen! Das ist die Vorbereitung zu einem so hohen Berufe! — Wie rufen nicht die Staatsgewalt an gegen dieses Treiben — obgleich die auffallende Strenge auf der einen, die blinde Duldung, ja Begünstigung auf der andern Seite sehr trübe Betrachtungen erweckt —, aber Zeit ist es, daß sich die öffentliche Meinung ausspricht über Verhältnisse, die dem Vaterlande wahrlich eben so wenig zur Ehre, als zum Heile gereichen; Zeit ist es, daß die segensvolle Idee der Einheit unsern Vaterlandes auch unsere hoffnungsvollste Jugend durchdringe, nicht thatsächlich von ihr verspottet werde.

## Frankreich.

Paris, 16. Sept. Mehrere fremde Gesandte haben sich, wie man vernimmt, an unsere Regierung gewendet, um zu bewirken, daß die Petition der Handeltreibenden, welche die allgemeine Industrieausstellung auch den Erzeugnissen der fremden Fabriken geöffnet wissen wollen, in Berathung genommen werde.

## Die neueste Südpol-Expedition.

Zwei auf Entdeckungen und zu Forschungen und Beobachtungen ausgesendete Schiffe, „Crebus“ und „Terror“, unter den Befehlen der Kapitäne Ross und Crozier, sind am 4. September zu Folkestone eingelaufen. Die auf diesen Schiffen vollbrachte antarktische Expedition war die längste, glücklichste und erfolgreichste von den vielen Entdeckungsfahrten, die seit der ersten des unseligen Cook (begonnen am 26. August 1768) von England ausgegangen sind; sie gehört zugleich zu den denkwürdigsten, von welchen je in den Annalen handeltreibender Völker Meldung geschehen ist. „Crebus“ und „Terror“ verließen England am 29. Septbr. 1839. Die Reiseroute allein gibt schon eine Idee von der Größe des Unternehmens. Nach Beobachtungen bei Madeira, Braya, Trinidad erreichte die Expedition St. Helena am 31. Januar 1840. Hier wurde ein magnetisches Observatorium errichtet; Abfahrt am 8. Februar, Ankunft auf dem Kap 17. März. Temperatur und spezifische Schwere der See wurden bis zu 600 Faden Tiefe untersucht. Abfahrt vom Kap 3. April; Kerguelens Land erreicht am 12. Mai. Am 29. Mai, dem zu gleichzeitigen Beobachtungen auf anderen Punkten der Erde vorausbestimmten Tag, wurden die magnetometrischen Instrumente 24 Stunden über jede 2 1/2 Minuten notirt; zum Glück ereignete sich gerade einer der magnetischen Stürme, die an verschiedenen Orten in Europa beobachtet wurden, und da derselbe, wie zu Toronto (in Canada), die Instrumente angriff, so erlangte man dadurch den vollständigen

Beweis von der außerordentlichen Ausdehnung magnetischer Einflüsse, die den Durchmesser der Erde mit einer Schnelligkeit durchlaufen, die jener des Lichts oder der Elektrizität gleichkommt. Auf Kerguelens Land wurden auch Kohlenlager entdeckt, die bei künftiger Anwendung der Dampfschiffahrt in diesen Gegenden vom größten Nutzen für den indischen Handel seyn werden. Nach längerem Verweilen in den Gewässern von Wandiemens Land ging die Expedition nach den Aucklandinseln, wo im November 1840 eine Reihe magnetischer Beobachtungen vollendet wurde. Von hier aus begann erst die eigentliche Südpol-Expedition. Kapitän Ross nahm sich vor, zwischen der Fahrlinie des russischen Entdeckers Bellingshausen und derjenigen, welche Cook eingehalten hat, die Mitte zu nehmen und dann südwestwärts nach dem Pol zu steuern, statt den fruchtlos gebliebenen Versuchen früherer Seefahrer, ihn von nordwärts her zu erreichen, zu folgen. Am 12. Dezember verließ er die Aucklandinseln, und am Neujahrstag 1841 trat die Expedition durch viele Eisberge südlich vom 63. Breitengrad in den antarktischen Zirkel ein. Dichte Nebel und schwacher Wind machten die Fahrt so schwierig, als mühsam; beständige Schneeschauer erschwerten alle Operationen; erst am Morgen des 9. Januar, nachdem sie 200 Meilen zwischen Eisfeldern gefegelt waren, gewannen die kühnen Argonauten reines Meer und zogen dann frisch den Muthe dem magnetischen Pole zu. Am 11. Januar 1841 wurde im 70. Grad südlicher Breite und 172. östlicher Länge, direkt auf der Bahn ihrer Fahrt, zwischen ihnen und dem Pol, Land entdeckt —

Paris, 12. Sept. Aus dem Schlosse Ham laufen allerhand wunderliche Nachrichten ein. Bereits dreimal mußte die Garnison des Forts gewechselt werden, und vor einiger Zeit ließen einige Soldaten abermals die Rufe: Vive l'Empereur! ertönen; es wurde den Posten verboten, den Prinzen Ludwig Napoleon militärisch zu grüßen, allein dies geschah und geschieht doch. Der Prinz hat als politische Person gar keinen Einfluß mehr, aber auf die Soldaten läßt der Name: Neffe oder Sohn Napoleons noch immer eine unwiderstehliche Zauberkrast. Hierzu kommt noch, daß Prinz Ludwig von einnehmender Persönlichkeit ist, und besonders den gemeinen Mann zu gewinnen und zu fesseln weiß. So existiren hier immer noch Parteien, wo man sie längst verschwunden glaubte. Man hat nun eine genaue Untersuchung angeordnet und wird Kommandanten und Garnison des Forts abermals wechseln, auch mehrere Veränderungen im innern Regime des Gefängnisses einführen. An eine Amnestie für den Prinzen wird unter solchen Umständen nicht mehr gedacht. — Der „National“ sinkt jeden Tag mehr, er hat nur noch knapp 4000 Abonnenten, wovon einen beträchtlichen Theil im Auslande (wie gewöhnlich) was selbst den Franzosen nicht mehr mundet, wird immer noch glänzig vom Ausland, insbesondere dem „guten“ Deutschland, hingenommen; das neue radikale Blatt „la Reforme“ thut ihm großen Abbruch, obwohl es bis jetzt sehr mittelmäßig redigirt wird. Ledru-Rollin und die wohlhabenden Republikaner unterstützen die Reforme, der auch Courmieu von diesem Herbst an seine Mitwirkung versprochen hat. Es geht mit dem Journalismus immer mehr bergab: der „Courrier“ hat nur noch 1800 Abonnenten, die „Nation“ wird aufgehört, der „Globe“ wird nun von Fond unterstützt, nicht mehr von der Regierung; sein Redakteur Granier de Cassagnac ist seit längerer Zeit abwesend in Bordeaux; die Aktien des „Constitutionnel“, einst für schweres Geld nicht zu haben, sind jetzt um 50 Proz. gefallen; selbst Lamartine's neues Journal: „le bien public“ hat nur spärliche Abonnenten. (N. 3.)

Paris, 13. Sept. Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat unter andern Preisfragen auch eine über die Entwicklung der Philosophie aufgeschrieben. Als am 2. Sept. d. J. die Mitglieder sich versammelten, kündigte der Sekretär an, daß der Termin für die Beantwortung der philosophischen Frage abgelaufen, aber nur ein einziges Memoire bei dem Sekretariat niedergelegt worden sey. Dies einzige kann freilich für sechs andere gelten, denn es umfaßt 6 dicke Bände über die deutsche Philosophie. (Eco du Monde Savant.)

\* Paris, 17. Sept. Zu Bordeaux hat am 14. in dem weiten Raume des Zirkus die große (schon lange angekündigte) Weinproduzentenversammlung stattgefunden; sie bestand aus 5 — 600 Abgeordneten unter dem Vorsitz des Hrn. Dufrier-Delarsan. Hr. Hubert-Delisle, mit der Behandlung der Frage der Zölle in ihrem Bezug auf die Weinbauinteressen beauftragt, erstattete einen Bericht, in welchem er die Frage vom Gesichtspunkte einer ausgedehnten Handelsfreiheit betrachtete. Er beklagt, daß nebenbühlerische Interessen (der Baumwollen- und Leinwandfabrikanten, der Eisenwerthe, Viehzüchter u. s. f. nämlich), welche durch einen fast unbegrenzten Schutz aufgemuntert worden, dem Abschluß von beabsichtigten Handelsverträgen mit England, Deutschland, Belgien und Brasilien hindernd entgegengetreten seyen; er beantragte zum Schluß, daß die Versammlung sich durch eine förmliche Abstimmung den von ihm ausgesprochenen Grundsätzen beigeselle. Dieser Vorschlag wurde durch einen (vom Korrespondenten nicht namhaft gemachten) Abgeordneten aus dem Puy-de-Dome-Departement bekämpft, welcher Vorbehalte gegen den auf eine unbedingte Handelsfreiheit bezüglichen Theil des Berichts machte; er protestirte namentlich gegen die Einfuhr des ausländischen Viehs. Hr. Dejeunerie unterstützte die Bemerkungen des vorhergehenden Redners; nach ihm sollte die Versammlung sich darauf beschränken, erleichternde Aenderungen in der Gesetzgebung über die indirekten Steuern zu begehren, insbesondere bei den Lihorzöllen (octrois). Ein Vertrag mit England scheint ihm vorzugsweise nothwendig; er zog seine Beweise in dem Betreff vom 1786er Vertrag her, und meinte, wenn ein solcher Vertrag wieder in's Leben gerufen würde, so würden 1/20 der französischen Gewerthätigkeitszweige zu Grunde gerichtet werden und die industriellen Landestheile Frankreichs alsdann sich enthalten, die 18 Millionen hektoliter Wein, welche sie jetzt trinken, zu verbrauchen. Hr. Dufrier-Delarsan bestritt die Beweisführung des Hrn. Dejeunerie, indem er nachzuweisen bestrebt war, daß die den weinbauenden Landestheilen günstigen Grundsätze einer weisen Handelsfreiheit keineswegs der Ausfuhr des Viehs und der Mehrzahl der französischen Fabriken, welche in der Konkurrenz des Auslandes einen Gegenstand des Wettstreits und der Ermunterung fänden, zuwider seyn würden. Hr. Villandiel beantragte, man solle die auf die indirekten Steuern und auf die Lihorzölle bezüglichen Fragen vor der Mauthfrage behandeln und begehre deshalb die vorläufige Abstimmung hierüber. Nach einer kurzen Erörterung wurde von der Versammlung beschlossen, die erstbezeichnete Frage vor der Mauthfrage zu behandeln. (Soweit der Bericht im „Memorial bordelais“ vom 15. Sept.)

\* Paris, 18. Sept. Ueber die schon erwähnte Entdeckung einer geheimen revolutionären Genossenschaft und Verhaftung von Mitgliedern derselben (s. gestr. „Karlör. Ztg.“ St Paris, 17. Sept.) hat der halbamtliche „Messager“ blos folgende Notiz: „Am Freitag Abend wurden mehrere Personen, welche sich in einer Weinstube in der Passourellestraße mit einem Anschlag auf Anarchie und Ordnungshörung versammelt hatten, festgenommen. Infolge von in den Wohnungen dieser Personen angestellten Nachsuchungen wurden weitere Verhaftungen vollzogen, und ihre Schuld beweisende Papiere mit Beschlagnahme belegt. Nach dem „Moniteur parisen“ war die Zahl der Verhafteten 13.“

Paris, 18. Sept. (Korresp.) Was die besprochene Einschreitung Frankreichs in die inneren Angelegenheiten Spaniens betrifft, so weiß man, daß im Hotel Courcelles — Wohnung der Königin-Witwe Christine von Spanien — seit mehreren Tagen häufige Konferenzen gehalten werden; Graf Lorenzo wurde sogar noch auf dem Todtenbette zu Rathe gezogen; auch Gen. Cruz zeigt sich häufig im genannten Palaste und alle hier anwesenden Christinos sind in der höchsten Spannung. — Mit General Narvaez sind die Christinos sehr unzufrieden und es ist die Rede davon, ihn zurückzurufen. Die Rückkehr des Hrn. Munoz wird mit Ungebuld erwartet. — Hr. Steyer, Privatsekretär des verstorbenen Herzogs von Orleans, ist so eben zum königl. franz. Kommissär auf der Insel Oshetti ernannt worden. — Nach einem Schreiben aus Bayonne ist dort am 12. d. Hr. Añou, der bisherige engl. Gesandte am span. Hofe, auf seiner Reise von Madrid zurück nach England durchgekommen.

Strasburg, 12. Sept. Die Generalräthe des Elsses, deren diesjährige Sitzung vorige Woche geschlossen wurde, haben der Regierung abermals den Wunsch ausgedrückt, in den Handelsbeziehungen zu Deutschland jene Reformen einzutreten zu lassen, die im Hinblick auf den wachsenden Verkehr als eine dringende Nothwendigkeit erscheinen. So wie nun jetzt in Bezug auf die strasburger Eisenbahn in unsern Gegenden eifrig Hand an's Werk gelegt wird, so ist das auch in dem benachbarten Meurthe-Departement der Fall. Aus einem offiziellen Berichte des dortigen Präfekten erhellt, daß für die in jenen Bezirken gelegenen Bahnabtheilungen bereits nahe an 2 Millionen verwendet worden sind, und man mit dem Durchbruch der Vogesen den Anfang gemacht hat. An den unterirdischen Gängen sind bis jetzt 1800 Metres in der Länge ausgehoben, dagegen sind für die Laufgräben schon über 100,000 Kubitschuh Erdaustratungen vollendet. Würde die Kammer für das folgende Jahr an den ursprünglich bewilligten Summen nicht 4 Millionen gestrichen haben, so könnte freilich noch weit mehr Kraftaufwand bei diesem so wichtigen Bau entwickelt werden; jedoch ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß durch Supplementarkredite ersetzt werde, und durch ein übelangebrachtes Sparsystem verweigert worden ist. Bemerkenswerth ist indessen, daß nun auch die Bahnbauten von Dijon nach Chalons, die bekanntlich später mit der elssässischen Eisenbahn von Mühlhausen aus in Verbindung kommen sollen, mit großer Energie in Angriff genommen werden und das Ministerium die Veroffentlichung der nöthigen Kunstarbeiten schon auf den 28. d. M. aufgeschrieben hat. (N. 3.)

**Spanien.**

\* Im „Memorial bordelais“ liest man aus Madrid, daß in Folge wichtiger Nachrichten aus Katalonien und in Anbetracht der hinsichtlich der Regierung, ein Ministerrath stattgefunden hat, welchem mehrere Generale und ausgezeichnete Staatsmänner beigewohnt, worunter auch Hr. Martinez de la Rosa, der am festesten auf dem Gegenstande der Berathung bestanden sey. Nach mehrstündigen Verhandlungen soll dem Vernehmen nach beschlossen worden seyn, eine Botschaft nach Paris abzuschicken, um den König der Franzosen um eine alsbaldige bewaffnete Einschreitung anzugehen, „damit die Faktionen bemeistert, der Thron Isabellen's II. konsolidirt und zeitgemäß das Bündniß abgeschlossen werde, welches die Sympathien Sr. Maj. (Ludwig Philipp's) und das wohlverstandene Interesse der spanischen Nation gebieten.“ General Narvaez habe heißt es, die Sendung selbst übernehmen wollen, allein der Ministerrath es zuletzt für besser gehalten, Hrn. Olozaga damit zu betrauen. Natürlich wird der Zweck von dessen Reise so geheim als möglich gehalten. Man hofft, Graf Lorenzo und die Königin Christine werden die Wünsche der Regierung bezüglich auf diese schwierige Angelegenheit unterstützen. (Die Bestätigung dieser, wenn wahr, sehr wichtigen Mittheilung des bordelaiser Blattes ist nun abzuwarten.)

# Madrid, 11. Sept. (Korresp.) Die Vorsichtsmaßregeln werden bei Tag und Nacht fortgesetzt, und zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen. — Man hat hier keine weiteren Nachrichten aus Barcelona, als vom 7. — Die madriider Zeitung vom 11. enthält mehrere Dekrete; sie betreffen: 1) die Bildung einer beratenden Junta für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die aus einem Präsidenten, vier Mitgliedern und einem Sekretär bestehen soll; 2) die Ernennung der Mitglieder dieser Junta, welche sind: der Herzog von Frias, Präsident; Don Carlos de Oñis; Don Camero; Don Gutierrez de la Concha; Don Bartolome y Colomo. Sekretär ist Don S. Maria. Ein jedes Mitglied erhält 1000 Reales monatlich. 3) Die Ernennung des Hrn. Lopez de la Torre Aylon, derzeit Gesandtschaftssekretär in Paris, zum bevollmächtigten Minister in Bern an die Stelle des Don Mariano de Camerero. 4) Die Annahme des Entlassungsgesuchs des Don Moreno Lopez von der Stelle eines Fiskals beim madriider obersten Gerichtshofe. — „El Heraldico“ und „la Postada“ (die als Moderadosblätter unter Espartero's heftige Opposition machten) äußern sich jetzt weit gemäßigter; dagegen sind das „Eco del Comercio“ und die republikanische Partei von der ehemaligen Koalition (die jetzt am Ruder ist) ganz abgefallen. Auch der „Espectador“ (Oppositionsblatt) spricht davon, daß das jetzige Ministerium mit dem Gedanken umgehe, eine französische bewaffnete Einschreitung nachzusuchen, und findet nicht Worte genug, einen solchen Plan zu tabeln. Täglich geschehen hier noch Verhaftungen, namentlich verfolgt man Alles, was Freimaurer heißt, mit vielem Nachdruck. Der Generalkapitän selbst hat einen seiner eigenen Adjutanten abgeschickt, um eine solche in der Straße Las Conchas vorzunehmen.

**Verschiedenes.**

Nürnberg, 14. Sept. Zu welchem tiefen sittlichen Ruin das Lotteriespiel verleiten kann, lehrt neuerdings ein beklagenswerther Fall, der sich in Kloster Heilsbrunn zugetragen hat. Der dortige Apotheker, verheirathet, wurde allmählig so leidenschaftlich für das Lottospiel eingenommen, daß er ein Vermögen von mehreren und zwanzigtausend Gulden in demselben verlor. Dadurch wurden seine ökonomischen Verhältnisse schwer zerrütet; er beschloß daher, seinem Leben ein Ende zu machen, und wählte zu diesem gräßlichen Akt die Vergiftung durch Blausäure, nahm aber eine zu geringe Dosis und mußte, da auch keine Rettung mehr möglich war, einige Stunden der peinlichsten Todesqual ausstehen, ehe er den Geist aufgab.

Mainz, 16. Sept. Die belgische Regierung hat an die hiesige und andere rheinische Liedertafeln die Aufforderung ergehen lassen, bei den bevorstehenden Septemberfesten die Feiern durch ihre Mitwirkung zu erhöhen. Mit der größten Liberalität und Herzlichkeit soll den deutschen Gästen begegnet werden. Sie sollen von Veroliers an die Reise frei und 8 Tage in Brüssel splendide Bewirthung und freundschaftliches Entgegenkommen jeder Art finden. Eine große Anzahl von Mitgliedern der hiesigen Liedertafel hat sich zur Reise entschlossen. Niemand wird läugnen, daß dergleichen Veranlassungen zur Hebung des allgemeinen Volksbewußtseyns mächtig beitragen.

Wärzburg, 17. Sept. Dieser Tage war das Leben des Herrn Obersten v. Weisshaupt bei dem Artillerieregiment auf eine ernste Weise bedroht. Während nämlich der Hr. Oberst dem Bombardier den Det anzeigte, wo das Brett angeagelt werden sollte, wurde aus Uebereilung die Kanone losgebrannt, und die Kugel schlug dicht an dem Kopfe des Hrn. Obersten durch das Brett, wodurch der Bombardier umgeworfen, der Hr. Oberst aber zum Glück nicht weiter beschädigt wurde.

das südlich bekannteste, das je zuvor gesehen worden ist, — dem jedoch allerdings die Russen vor bald 20 Jahren nahe gekommen waren. Als Kapitän Ross mit seiner Mannschaft diesem Lande sich näherte, sah man, wie es sich erhob in stattlichen Berggipfeln, 9000 bis 12,000 Fuß hoch, voll ewigen Schnees daher glänzend und ihre Gletscher weit hinaus in die See abspiegelnd. Das Land war entdeckt; es in der Nähe zu betrachten, blieb unmöglich; unzugängliche Küsten, durch Eisberge gesperrt, erlaubten nicht einmal den Versuch; man steuerte darum südöstlich, wo sich mehrere kleine Inseln fanden. Am 12. Januar 1841 landeten die Kapitäne Ross und Crozier auf einer derselben, um sie in Besitz zu nehmen für die Königin Viktoria. Die Insel besteht ganz aus vulkanischen Felsgebirgen und liegt 71. 56 südlicher Breite, 171. 7 östlicher Länge. Kapitän Ross nahm sich vor, von hier aus so weit als möglich südwärts vorzubringen, um den magnetischen Pol zu passiren, der nach vereinigten Beobachtungen bei'm 76. Grad südlicher Breite gefunden werden mag, von da aber westwärts fortzusetzen bis zur Vollendung seiner Weltumschiffung. Man steuerte also in der angegebenen Richtung voran und gelangte am 22. Januar bis zum 74. Grad, der höchsten südlichen Breite, die bis daher noch je erreicht worden ist. Hier setzten sich die gewöhnlichen Hindernisse, heftige Windstöße vom Süden her, dicke Nebel und unaufhörliche Schneestürme dem weiteren Vordringen in den Weg.

(Schluß folgt.)



ert im Kreis seiner Kollegen und zohlfreien Freunde, deren Achtung und Liebe ihn auf's Herzlichste durch's Leben begleitete. Wahrhaft in jedem Zug, fest in der Gesinnung, rein in sittlicher Würde, voll unverrückbarer Herzengüte, reichen sinnigen Geistes, verfolgte er treu die Bahn des Rechts, Edlen und Schönen. Seit mehreren Jahren suchten ihn asthmatische Leiden heim, deren Bekämpfung der sorgsamsten ärztlichen Kunst nicht mehr gelungen ist. (F. 3.)

veranlaßtes ferneres Nachsuchen von Seite des Hrn. Pfarrers abermals organische Ueberreste aus der alten Welt zu Tage gefördert. Cuvier unterscheidet bekanntlich zwei Arten dieser Thiere der antediluvianischen Zeit, als: den nordamerikanischen Mammuth oder Ohio-Thier — und das sibirische, dessen Ueberreste noch hin u. wieder in unserem Deutschlande gefunden werden. Bekanntlich floß in älterer Zeit durch das weite und schöne ebene Becken des hiesigen obern und untern Rheines — längs dem diesseitigen Kaiserstuhle — ein Arm des Rheines, der sich bei Riegel Bahn brach. (F. 3.)

Schweblingen, 20. Sept. Der Preis des neuen Hopfens ist heute 35 bis 36 fl. der Zentner. (M. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Literarische Anzeigen.

[C.960.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Vollständige Darstellung der Streitsache

zwischen Freiherrn Julius Goeler von Ravensburg und Herrn Moriz von Haber,

sowie des daraus entstandenen Duells des erstern mit Herrn von Werckin, wie sie vor Gericht niedergelegt wurde von Georg von Sarachaga.

(Mit erläuternden Dokumenten.) gr. 8. elegant Brosch. Preis 24 fr.

Eine Ausgabe vorstehender Schrift in französischer Sprache ist unter der Presse und wird in wenigen Tagen ausgegeben. Karlsruhe, 20. September 1843.

G. Macklot, Hofbuchhändler.

Table with 4 columns: Date (Sept. 20, 21), Time (Abends 9 Uhr, Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr), and Weather (heiter, Duft, heiter).

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 24. Sept.: Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel, von Schiller. Hr. Selig, vom Stadttheater zu Köln. Lionel, zur letzten Gastrolle; Dem. Greenberg, vom großherzogl. Hoftheater zu Mannheim, Johanna, als Gast.

Todesanzeige.

[C.952.2] Kastatt. Auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit an, daß unsere liebe Verwandte, Fräulein Nanette Merk von hier, gestern Abend 1/2 auf 9 Uhr in Neckargemünd, wo sie sich seit 12 Tagen auf Besuch bei Verwandten aufhielt, in Folge eines Lungenschlags sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Kastatt, den 19. September 1843.

Die Hinterbliebenen.

[C.961.2] Karlsruhe. (Museum.) Nächsten Samstag, den 23. d. M., findet Tanzunterhaltung im Gartenlokal statt. Anfang Abends 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Karlsruhe, den 21. September 1843.

Die Museumskommission.

[C.911.2] Karlsruhe. Bekanntmachung, die Aufnahme in die polytechnische Schule betreffend.

Die Vorlesungen an der groß. polytechnischen Schule zu Karlsruhe beginnen unwillkürlich den 20. Oktober d. J.; die Anmeldungen finden den 27. und 28. September d. J. bei dem Sekretariat der polytechnischen Schule statt.

Die Vorprüfungen werden den 29. und 30. September abgehalten, bis zu welcher Zeit die Anmeldungen persönlich geschehen seyn müssen.

Die Neueingetretenen haben der Aufnahmekommission vorzulegen:

- a) ein Zeugniß über die Heimath; b) ein Attest von der zuletzt verlassenen Lehranstalt, oder wenn dieses nicht der Fall wäre, von der Ortsbehörde des jüngsten Aufenthalts; c) eine elterliche und vormundschaftliche Erklärung, daß der Zögling mit deren Willen die Anstalt besuche; d) die Bezeichnung einer dahier wohnenden zuverlässigen Person, welche die nähere Aufsicht über den Schüler übernommen hat.

Karlsruhe, den 18. September 1843.

Die Aufnahmekommission der polytechnischen Schule. Der Polizeidirektor: Der Direktor der polytechnischen Schule: Picot. Bader.

[C.939.6] Karlsruhe.

Wohnungsveränderung.

Ich beehre mich, hiermit bekannt zu machen, daß ich mein altes Lokal verlassen und mein neues, Schloßstraße Nr. 20, der Lesegesellschaft gegenüber, bezogen habe.

Indem ich bei dieser Gelegenheit mein Lager von Herrenkleiderstoffen aller Art, so wie von Leinwand und Gebild bestens empfehle,

verbinde ich damit zugleich die weitere Anzeige, daß ich fortwährend ältere Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

J. Stüber. [C.969.1] Königsbach. (Bisariatsgesuch.) Zwei evangel. Pfarrkandidaten aus Württemberg bieten sich als Vikare oder auch als Hauslehrer an. Nähere Auskunft ertheilt F. Mann, Pfarrer.

[C.975.1] Frankfurt.

Frankfurter Journal.

Alle löblichen Postämter nehmen für das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal auf das Frankfurter Journal und Divasalla Bestellungen an, welches hiermit Denjenigen bekannt macht, die sich auf dieses Blatt zu abonniren wünschen.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

[C.891.3] Waldkirch. Für Pharmazeuten. Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener Apothekergehülfe gesucht, der sogleich eintreten kann.

Waldkirch, den 15. September 1843.

Karl Brunner, Apotheker.

[C.937.3] Nr. 9154. Weersburg. (Verlaumdung.) Lehrer Böck von Kanzach hat dahier vorgetragen, daß Bärenwirth Alois Jäggi, früher wohnhaft dahier, gegen welchen er durch den Obergerichtsadvokaten Kee am 11. August d. J. eine Klage auf Herausgabe bestimmter Mietgegenstände habe anstellen lassen, sich von hier entfernt habe und der Klage verächtlich sey, weshalb er zur Sicherung der bereits gerichtlich geltend gemachten Ansprüche um Arrestantetung u. Sequestrierung der Mietgegenstände, welche in der Klage näher bezeichnet sind, bitte.

Zur Bescheinigung seiner Ansprüche legte der Arrestkläger eine Privaturkunde und zur Bescheinigung der Gefahr ein Zeugniß des hiesigen Ortsvorsetzern vor. Da der Arrestbeklagte ein Ausländer ist, wird mit Bezug auf §. 676 und 686 v. P. D. beschlossen:

- 1) Werden die in der Klage vom 11. August d. J. bezeichneten Mietgegenstände mit Beschlagnahme belegt und wird das Bürgermeistereiamt dahier mit Verwahrung derselben beauftragt.
- 2) Wird Tagfahrt zur Rechtsfertigung des Arrestes auf Samstag, den 30. Sept. d. J., Vormittags,

anher angeordnet und hierzu der Arrestkläger und Arrestbeklagte vorgeladen, ersterer mit dem Androhen, daß bei seinem Ausbleiben der Arrest wieder aufgehoben würde und letzterer mit dem Androhen, daß bei seinem Ausbleiben das Arrestverfahren gleichwohl fortgesetzt und er mit seinen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen würde.

Weersburg, den 16. Sept. 1843.

Groß. bad. Bezirksamt.

J. A. d. B.

W. J. A. d. B.

[C.970.3] Nr. 28,450. Mannheim. (Aufforderung.) Johann Hugo Schmitt von hier, Hautboist II. Klasse bei dem groß. Kommando des Leibinfanterieregiments hat sich unter'm 12. d. M., Mittags, ohne Erlaubniß aus der Garnison entfernt, und sich bis jetzt nicht wieder zeigt.

Derselbe wird daher aufgefodert, sich binnen 6 Wochen am so gewisser bei seinem Kommando zu stellen, als er sonst als Deserteur erklärt, und die gesetzliche Strafe gegen ihn ausgesprochen würde.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf den Entwichenen, dessen Signalment wir beifügen, zu schauen, und denselben im Falle des Vortretens an das groß. Kommando des Leibinfanterieregiments in Karlsruhe oder an uns abzuliefern.

Signalment.

Größe, 5' 8". Rd. verbau, schlank. Gesichtsfarbe, gesund. Augen, blau.

Haare, braun. Nase, gewöhnlich. Derselbe trug bei seiner Entweichung: Ein Paar blaue Militärhosen, einen hellgrauen Sommerrock, eine schwarze Kappe mit einem gerade hinaufstehenden Schirm und einem Sturmband, ein weiß geblümtes Halstuch.

Mannheim, den 16. September 1843.

Groß. bad. Stadtm.

Riegel.

[C.815.3] Karlsruhe. (G. B. Nr. 1566. Bierbrauergesuch.) Zu Leitung eines Brauergeschäfts wird ein solider und tüchtiger Brauer gesucht, der sich über seine Kenntnisse sowohl, als Ausführung genügen ausweisen und eine Kaution leisten kann. Näheres auf frankirte Briefe bei dem öffentlichen Geschäftsbureau von W. K. Kelle in Karlsruhe. Karlsruhe, den 12. Sept. 1843.

Fruchtpreise.

Karlsruhe, 20. Septbr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 110 Mtr. Hafer à 3 fl. 30 kr., 1 Mtr. Weizen à 8 fl.

Gingestellt wurden: — Mtr. Hafer, 3 Mtr. Weizen, 1 Mtr. Hanfsamen.

In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 14. bis 20. September eingeführt . . . . . 157,906 Pfund Mehl verkauft . . . . . 143,072 aufgestellt bleiben . . . . . 14,834 Pfund Mehl.

Staatspapiere.

Wien, 16. Septbr. 3proz. Met. 110 1/2; 4proz. 100 1/2; 3proz. 76 1/2; 1834er Loose 146; 1839er 115; Österreich 53 1/2; Bankaktien 1642; Nordb. 108 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2. Raaber Eisenb. 102 1/2. Madrider Börse vom 10. Septbr. 3proz. 22 1/2 auf 2 Monate, 5proz. 28 1/2 auf 2 Monate geschlossen.

Table with 4 columns: Location (Frankfurt, 20. Septbr.), Paper type (Prz. Papier), and Price (Weld.). Rows include various obligations and bonds from different regions like Österreich, Preußen, Bayern, etc.

Mit einer Anzeigenbeilage.